

da v. d. Gabelntz Tso-chuan, Liki und Iking nur oberflächlich, das Wênhsüan und die großen Dichter der T'angzeit überhaupt nicht ausgebeutet hat.

1. 其如, es ist als ob, wie wenn; *Liki*, ed. Couvreur II 379, Legge I² 404; in der Literatur ungemein häufig. Davon zu unterscheiden 其如 何, Legge I² 218, was kann man (mir) anhaben; zu diesem letzteren, selteneren Gebrauch gehört auch Gabelntz' Beispiel § 589 aus *Shuking* III 175.
2. 相 ist auch Objektskasus des Personalpronomens; z. B. Lit'aipo VI, Gedicht 25 春風不相識, der Frühlingswind kennt mich nicht; oder Tufu, ed. Chang Chin VIII, p. 25 野人相贈滿筠籠, der Landmann schenkt mir einen vollen Korb (mit Kirschen).
3. 將 als Akkusativpartikel z. B. *Tso-chuan* V II₁₀, 12₁₂, 53₄ etc., wozu auch 將 in der Bedeutung 與, zusammen mit, gehört z. B. Lit'aipo IX₃₃ 恥將雞並食, Du schämst Dich zusammen mit den Hühnern zu essen (Du möchtest immer mit dem Phönix fliegen); bei v. d. Gabelntz ganz übergangen.
4. Die Ikingphrase 其殆庶, Legge 392₃₄ er dürfte es wirklich beinahe erreicht haben, hätte entweder unter § 1250 oder 1253 gebracht werden sollen. Wilhelm, I 261 übersetzt unrichtig im Futurum: der wird es wohl erreichen.
5. Der Shukingausdruck 曷其奈何, Legge III 425; how can he be other (than reverent), zu dessen Deutung uns § 677 gar nichts hilft; unter diesem Paragraph hätten zahlreiche andere wichtige Kombinationen mit 何, z. B. 何足 (genügt es etwa = nicht genug), 何事, wozu, 何曾 (ist denn jemals = niemals), 何當 (wenn nur einmal) etc. angeführt werden müssen.
6. § 593 heißt es, daß 如何 wenig gebräuchlich ist; vgl. Legge, IV 327, 414, 418, 465, 471, 582; bei den Dichtern unzählige Male.
7. 其 in der Shihking-Stelle Legge IV 42 (廢其) wird in Peking ch'i¹ gelesen; weder im Index bei Legge noch bei Gabelntz findet sich dafür eine Erklärung; vgl. meine „Fehler im P'eiwényünfu“¹ und Tufu's Vers XVI₁₃ 凄其望呂葛, 不復夢周孔, in diesen unwirtlichen Zeiten, fürwahr, hofft man auf einen Lü-wang oder Chu-ko Liang und träumt nicht wieder von Chou Kung oder Confucius (Giles *B. D.* Nr. 1862, 459, 418, 1043).

¹ *Asia major*, II, 170.

ZUM AUSBAU DER GABELNTZSCHEN GRAMMATIK

Von E. VON ZACH

Mais ce champ ne se peut tellement moissonner,
Que les derniers venus n'y trouvent à glaner.

(Lafontaine.)

I.

Es sind nun gerade 45 Jahre verflossen, seitdem G. C. v. d. Gabelntz seine große *Chinesische Grammatik* veröffentlicht hat. Das Werk hat so eminente Qualitäten, daß es nicht so leicht durch ein neues ersetzt werden kann. Aber die Zeit dürfte gekommen sein, dem Beginner eine vermehrte und verbesserte Auflage in die Hand zu geben. Gewisse Teile, wie z. B. die linguistische Einleitung (man denke an die Arbeiten Karlgrens und Masperos und vgl. den allgemeinen Teil in P. P. Schmidts *Chines. Gram.*, 2. Aufl., Wladivostok 1915), sind überholt und müßten von kundiger Hand ganz neu geschrieben werden; andere wie z. B. der Abschnitt Hilfwörter, bedarf einer gründlichen Ergänzung und ausgebreiteten Dokumentierung. Jeder von uns älteren Sinologen hat bei der Lektüre Stoff zu neuen grammatischen Beobachtungen gefunden und gesammelt; all dies Material müßte in den Spalten der „*Asia Major*“ veröffentlicht und einer Diskussion unterworfen werden, in der die Ansichten der einzelnen Forscher ventiliert und geprüft würden. Durch eine streng sachliche, aller Weitschweifigkeit abholden Vergleichung dieser Ansichten und kritischer Stellungnahme durch einen der Herausgeber der „*Asia Major*“ würde manches Dunkel sich lichten und manche Unsicherheit verschwinden. So könnte nicht nur in absehbarer Zeit das alte Gebäude der Gabelntz'schen Grammatik weiter ausgebaut und gründlich renoviert werden, sondern jüngere Kräfte würden zu systematischem Sammeln und methodischem Forschen in dieser Richtung angeregt werden, eine Richtung, die in den letzten Jahrzehnten leider in einer geradezu unverantwortlichen Weise vernachlässigt wurde.

Ich will meine Anregung nicht schließen, ohne selbst einige Beispiele angeführt zu haben. Es dürfte leicht sein, diese beliebig zu vermehren,

8. 矣 hat bestimmt nicht immer den Wert einer subjektiven Meinungsäußerung; es ist mindestens ebensooft ein Ausdruck für das Perfektum, vgl. Kuwënyüanchien C. 38₃₉) 唐有棟臣, 往矣其邈, als Minister war er die größte Stütze für die T'ang-Dynastie, es ist aber schon sehr lange her, daß er gestorben ist.
9. 爾乃 danach, darauf, z. B. Wëhhsüan C. 1₁₅ 5₆ 10₁₇ etc.
10. Die folgende interessante Konstruktion ist meines Wissens bisher unbeachtet geblieben: 塗無遠而不彌, 理無微而弗綸, W. H. C. 17¹⁰.
Bis in die entferntesten Gegenden kann die Lehre (durch die Schrift) verbreitet werden,
Selbst die subtilsten Punkte des Naturgesetzes können dargestellt werden.
Über 彌綸 vgl. Legge, Iking 353₈, Wilhelm I₂₂₂. Hier ist Wilhelms Übersetzung jener Legges entschieden vorzuziehen.
Oder Lit'aipo I, S. 38 明無幽而不燭(兮), seine Einsicht erleuchtet selbst die tiefsten Mysterien, 澤無遠而不施, er läßt seine Gnade selbst den entferntesten Gegenden angedeihen.
Es handelt sich hier um eine Inversion des superlativen Objektes, wobei der Superlativ durch zwei Negationen und 而 ausgedrückt wird, vgl. Gabelentz, § 630 und Ausdrucksweise des Superlativs (S. 473 und folgende).
11. Unter § 1292 hätte die aus Ch'u Tz'ü 6_{1,2} bekannte Konstruktion 甯 . . . 將, ist es besser . . . oder . . . ? erwähnt werden sollen. Ob hierher auch jene Tsochuan-Stelle, Legge V 628₁₀ gehört: 其 . . . 見 . . . , 其 . . . 見 . . . , 大夫將若之何, wo Legge unrichtig übersetzt: what would you think of that, anstatt: was (von beiden) wollt ihr lieber haben, halte ich für zweifelhaft. Vgl. dazu 將若(之)何, V 375₄, 461₇, what do you propose to do, what is to be done; 586₇, what will become of you, welche Übersetzung mir wieder nicht zutreffend erscheint (Legge übersetzt als ob im Texte stünde 將若子何 und nicht 子將若何).
12. Unter § 714 ergänze noch ein zweites Beispiel aus dem Tsochuan: V 645₁₇, 我之不共, 魯故之以, that we cannot pay our contributions, is caused by Loo; der Kommentar erklärt dies mit 以魯故也.
13. 顧 wird in § 1469 mit „betrachte ich, bedenke ich“ übersetzt; aber als Partikel (= 反, dagegen, vgl. Hou-han-shu, Ma-yüan-chuan;

- = 且, nur, vgl. *Liki*, ed. Couvreur, II 331) ist das Wort bei v. d. Gabelentz gänzlich übergangen.
14. In § 393 behandelt v. d. Gabelentz Doppelungen nur als Ausdruck der Allheit, ohne zu erwähnen, daß auch der erste Charakter ein Verbum, der zweite ein Substantiv sein kann; so lesen wir z. B. im Wën-hsüan C. 1₁₂: 元元本本, den Grund ergründen, die Quelle zu ihrem Ursprung verfolgen (vgl. P'eiwënyüfu C. 43₉ unter 元本).
15. In § 603 wird 若然 und in § 667 dessen umfassende Konstruktion erwähnt, z. B. Mëngtzu II₂ 474 (宜)若登天然; II² 190 (無)若宋人然; II² 231 (豈)若是小丈夫然. Unter § 1283 bringt v. d. Gabelentz ein diesbezügliches Beispiel, hält aber darin die Verbindung 宜若 (in Übereinstimmung mit Legge II² Index 569) für erwähnenswerter als 若 . . . 然; ich sehe auch in den Verbindungen 如 . . . 焉 (§ 1281), 若 . . . 焉 (§ 1282) nur Variationen von 若 . . . 然.
16. In § 433 hätte an erster Stelle die Inversion des Objektes mittels 之 im verneinenden und zweifelnden (vermutenden) Satze stehen müssen, z. B. Lun-yü, Legge I² 325: 今也或是之亡也, (the failings) which now perhaps are not to be found; oder I² 245: 五以子爲異之間, 曾 (ts'ëng²) 由與求之間, d. i. 五以爲子所問者有異也, 乃所問者由與求耳; die Bedeutung von 曾 an dieser und anderen Stellen im Lun-yü ist bei v. d. Gabelentz übergangen. An zweiter Stelle hätte dann die Inversion nach 惟 und 其 erwähnt werden sollen, die sich durchaus nicht, wie v. d. Gabelentz glaubt, auf den Shuking beschränkt, vgl. z. B. Legge II¹ 410 惟弈秋之爲聽, doing nothing but listening to Chess Ch'iu; oder V 119₁₄ 其何土之能得, how can any increase of territory be obtained? Endlich gehören hierher auch die in §§ 800 und 776 besprochenen Fälle der Objektsinversion bei 爲 und 與, z. B. Legge V 31₁₀ 不唯許國之爲⁴, I do so not only for the sake of the state of Heu (die im darauffolgenden Satze erscheinende Partikel 聊 = 姑且 — vgl. auch Shihking — ist bei v. d. Gabelentz überhaupt nicht erwähnt). — Zu § 776 Absatz 2 gehört auch das bekannte 與處, das wir im Shihking IV 302, in den Kuo-yü, bei Han Yü (五百家註, C. 16₃) usw. finden.
17. Die eigentümliche in § 487 und 804a besprochene Konstruktion läßt sich meines Erachtens am besten als ein Relativsatz auffassen, z. B. Legge V 165₁₁ 君亡之不恤而羣臣是憂, es sind die Untertanen, um die er sich besorgt macht; V 165₄ 亦晉之妖夢是踐, es ist wohl der merkwürdige Traum, dem ich nachzuleben suche; V 165₂ 固

敗是求, Niederlage war es in der Tat, was Du herausgefordert hast; V 487₅ 將盜是務去, es sind die Räuber, die Du vertreiben mußt; Mandschu: hólame be geterembure be kiceci acambime; V 12₁₃ 將禍是務去, das Unglück das er verhindern wollte. (Die Mandschu-Übersetzung dieses Satzes: *jobolon be kiceme unggici acambime* ist meines Erachtens unrichtig und sollte in Analogie mit dem vorhergehenden Satze lauten: *jobolon be unggire be kiceci acambime*). Sehr oft wird der Vordersatz mit 惟 eingeleitet, z. B. V 188₉ 唯力是視, es war nur die Kraft, welche ich in Betracht zog; V 380₁₅ 余唯利是視, es war nur der Nutzen, den ich im Auge hatte; V 313₉ 唯敵是求, es ist nur der Feind, auf den wir es abgesehen haben usw. usw.

18. § 698 kann man am besten betiteln: 以 in der Bedeutung von 以爲; das letzte Beispiel daselbst aus Mêngtzü (Legge II² 158 樂以天下 sich mit dem ganzen Volke freuen) gehört unter § 707 (komitative Bedeutung von 以 oder 以 ist gleich 與). Ein ähnlicher Fall findet sich den Kommentaren zufolge bei Legge I² 152 使民敬忠以勸, obwohl hier 以 viel natürlicher als Postposition aufgefaßt werden dürfte (das Volk über Verehrung und Treue belehren lassen, Mandschu: *irgen be ginggun tondo de huwekiyenduburengge*). In dem Beispiel aus der Biographie des Li Shun in den Weishu C. 71 當克以不 wird der letzte Charakter 否 *foü*³ und nicht *put* gelesen (wie v. d. Gabelentz § 707 glaubt): 以不 = 與否. — Prägnantes 以 (§ 717, daher, Mandschu: *ereni*) findet sich besonders häufig im Iking, vgl. Legge 267₂ 270₃ 277₃ usw.

19. Im Iking, Legge, S. 106, finden wir 以 wiederholt in der Bedeutung 及, reichen bis, z. B. 剝牀以是, *tuheburengge besergen i bethe de isinaha*; weder Legge noch Wilhelm (I 70 das Bett wird zersplittert am Bein! statt „das Unglück hat den Bettfuß erreicht“) treffen hier das Richtige. Auch in dem Satze, Legge 108₂₅, 以其國君凶, (a great defeat) whose issues will extend to the ruler of the state, kann 以 als 及 aufgefaßt werden; doch der Mandschu übersetzt: *ini gurun i ejen be ehe obumbi*. Legge glaubt auch in 險以動, 245₂, 以 mit „to go on to“ übersetzen zu können, doch halte ich 以 hier für eine Postposition: wegen der Gefahr bewegt man sich (Wilhelm II 164: die Gefahr bewirkt Bewegung).

20. 烏睹, W. H. C. 119 oder 烏聞, W. H. C. 51 (was weißt Du von . . .); oder das im Shuking (III 447, 512) häufig vorkommende 越, die Shihkingausdrücke 伊其 (IV 148) und 言念 (IV 193, wenn ich denke)

oder die Li-sao-partikel 羌 *ch'iang* (= 乃, W. H. C. 111₁₅, Legge: Ah!) usw. usw.

Ich will noch eine Kleinigkeit vorbringen, die zeigen dürfte, daß auch Kleinigkeiten nicht vernachlässigt werden sollten. V. d. Gabelentz erwähnt nirgends, daß 所 sehr oft eine verallgemeinernde Bedeutung hat ähnlich wie 凡 (*quicumque, quisquis, omnis*) z. B. 所遇之人, 非親即故 wer immer ihm begegnete, war entweder ein Verwandter oder ein alter Freund; oder 所過者化, 所存者神, wo immer er vorbeikam, machte sich sein günstiger Einfluß geltend; wo immer er verblieb, wurde seine Umgebung zu höchster Vervollkommnung gebracht.

Ein besonders interessanter Fall für diesen Gebrauch von 所 ist eine Stelle im Kommentar des Chu Hsi zum Ta-hsüeh (Legge I² 356), welche durch Kühnert in seiner *Philosophie des Confucius* (Wiener Akademie, *phil. hist. Cl.* Bd. 132, 1895) gänzlich mißverstanden wurde, was übrigens seinem Kritiker v. Rosthorn, Bd. 135, 1896) gar nicht aufgefallen ist. Der Text lautet: 靜, 謂心不妄動, 安, 謂所處而安, 慮, 謂處事精詳, Innere Ruhe bedeutet, daß das Herz nicht grundlos in Bewegung ist; Zufriedenheit besagt, daß man, wo auch immer (d. h. in allen Lagen des Lebens) heiter ist; Nachdenken nennt man die vorsichtige Überlegung bei Besorgung einer Angelegenheit.

Kühnert: „Ruhig nennt man den Geist, welcher nicht vergessen (Kühnert liest 忘 statt 妄) hin und her treibt. Unbeeinflußt, zufrieden bedeutet: bei etwas verweilen und es ruhig mit Sorgfalt überlegen; es bedeutet, bei dem minutiösesten Detail der Angelegenheiten verweilen.“

(Fortsetzung folgt.)

ZUM AUSBAU DER GABELENTZSCHEN GRAMMATIK

Von E. VON ZACH.

II.

21. Unter § 1269 wird ein Beispiel aus Tsochuan V 438₃ gebracht, worin 不唯 „nicht nur“ bedeuten soll; 唯 wird aber an dieser Stelle wei³ und nicht wei² gelesen und bedeutet: gehorchen, befolgen; 而不唯 . . . 而或 . . . entweder nicht gehorcht . . . oder vielleicht sogar . . . ; ähnlicher Fall findet sich Tsochuan V 311₈.
22. Im Tsochuan V 175₉ findet sich der Satz 祭祀以爲人也, sacrifices are offered for the benefit of men. Man muß also annehmen, daß hier wei⁴ und nicht wei² gelesen wird und daß neben der gewöhnlichen Konstruktion 以爲 i wei³ auch eine zweite i wei⁴ besteht. Ich finde z. B. in Ku-wên-yüan-chien C. 35₁₄ folgenden Satz 以之爲⁴人, 則愛而公, 以之爲⁴心, 則和而平 usw., betrachtet man (以) das Tao (之) mit Rücksicht auf (爲⁴) die Menschen, so ist es Liebe und Gerechtigkeit, mit Rücksicht auf das Gemüt, so ist es Harmonie und Friede usw.
23. Der Satz Han Yü's (K. W. Y. Ch. 35₂₁) 惡得爲有道之士乎哉 dürfte bedeuten: wie kann man ihn für einen wahren (das Tao besitzenden) Gelehrten halten? Ich fasse 得爲 als identisch auf mit 可以爲 (kann angenommen werden). Danach wäre v. d. Gabelentz in § 1351 zu korrigieren. Vgl. auch § 610b.
24. In § 1465b werden die Eröffnungssätze von Han Yü's berühmtem 原道 (Untersuchung des Tao) gebracht; der zweite Satz lautet richtig 行而宜之之謂義, 由是而之焉之謂道, was uns beim Handeln als angemessen (als Pflicht) erscheint, heißt i (Recht); sich danach richten und handeln (verfahren), heißt tao. V. d. Gabelentz übersetzt: der Rechtlichkeit zufolge gehen, heißt der Pfad (§ 824 „diesem gemäß gehen“). Ob Han Yü bei 宜之 an Shihking (Legge IV 135 to deal fitly with it) gedacht hat, wage ich nicht zu entscheiden; 之焉 ist nicht der Zustand des Gehens, wie v. d. Gabelentz glaubt, sondern

- durch 焉 wird angedeutet, daß das vorhergehende Wort (hier 之) ein Verbum ist, vgl. z. B. Legge (V 442₁₆) 門焉, „die Pforte attackieren“, oder K. W. Y. Ch. 35₁₄ 郊焉而天神假 (ko⁵), „wenn man außerhalb der Stadt dem Himmel opfert, steigen die Himmelsgeister hernieder.“
25. Das letzte Beispiel unter § 761 ist Tsochuan V 60₉ entnommen. Ich halte St. Julien's Übersetzung „daß der Himmel nicht den Leichtsinrigen aushilft“ für richtiger als Legge's „heaven does not make use of hasty men.“ Der erste Satz (V 450₂) ist textlich nicht exakt wiedergegeben; die Übersetzung muß lauten: „wenn es sich also so verhält, dann laßt uns einen Vertrag schließen. Darauf (乃) schlossen sie einen Vertrag und hielten die Verwünschungs-Zeremonie in der Wu-fu-Straße ab (dies war der Name einer Straße in der Residenz von Lu, vgl. V 600₆, 762₁₆, 767₁₈).
26. Bei der Besprechung von 已³ (§ 309₁, 1257, 1259) hätte auch die sehr häufige Kombination 業已, schon, als energische Form des Perfektums erwähnt werden sollen, um so mehr, als das P'eiwênünfu sie nicht bringt; vgl. z. B. T'ungchienkangmu C. 48₅₇ 且朝廷業已討之 überdies hat die Regierung (die Rebellen) doch schon lange bekämpft. — Der unter § 1257 angeführte Satz des Chia Shan (K. W. Y. Ch. 11₄) lautet vollständig 秦皇帝身在之時, 天下已壞矣而弗自知也, „Ch'in-shih-hwang hat es selbst gar nicht in Erfahrung gebracht, daß bei seinen Lebzeiten das Reich schon im Verfall begriffen war.“ — Der unter gleichem Paragraph zitierte Satz aus Tsochuan V 37₁₀ lautet richtig 已 (i³) 殺孔父而弑嬀公, 召 . . . „nachdem er darauf K'ung-fu erschlagen und den Fürsten Shang ermordet hatte, holte er . . .“ (das 已 ist hier vorangestellt, weil es sich auf beide Verben bezieht). — In § 1258 und 1259 finden sich vier Beispiele für die konstante Verbindung 既 . . . 矣, ohne daß v. d. Gabelentz dies besonders hervorhebt, vgl. auch K. W. Y. Ch. 10₂₀: 既已著大道之極, 陳治亂之端矣, „da Ihr nun einmal die Grundlagen zur Herrschaft gelegt und die Prinzipien einer guten und schlechten Regierung (vgl. Shuking III 256) angezeigt habt.“ — Tsochuan V 430₃: 今既耕而卜郊, 宜其不從也 bedeutet: „wenn wir jetzt erst nach dem Pflügen betreffs Darbringung des Himmelsopfers eine divinatorische Untersuchung anstellen, so ist es nur in Ordnung, daß die Antwort negativ (ungünstig) ausfällt.“ — Tsochuan V 437₁₃ 吾既許之矣, „ich habe nun einmal schon mein Versprechen gegeben“ (bei v. d. Gabelentz ist das finale 矣 ausgefallen). — Der Satz aus Mêngtzü (Legge II² 193: „Master, you

- have come to be a Sage, you are a Sage“, mandschur. *fuse enduringge kai*) wird von v. d. Gabelentz irrtümlich mit „du dürftest schon heilig sein“ wiedergegeben, da er in 矣 überall eine Partikel der subjektiven Meinungsäußerung sieht.
27. Unter Superlativ (pg. 473) hätten die ganz gewöhnlichen Verbindungen 孰大焉 (vgl. Tsochuan V 99₁₅, wo Druckfehler, 124₁₂, 150₁₆, 194₅ usw.) und 孰甚焉 (V 38₄, 312₁₃, 365₄ usw., gibt es noch etwas, das größer wäre als . . .), aufgenommen werden sollen. — Es ist auch unverständlich, warum 其孰 (§ 418, anderes Beispiel: Tsochuan V 365₁₈) und 其誰 (§ 566, nicht im Index) besonders behandelt sind, während das viel häufigere 其何 nicht erwähnt ist, vgl. z. B. 其何 . . . 之有, Tsochuan, V 47₉, 158₇, 184₉, 242₁₈ usw.
28. § 326 „er antwortete im großen Saale“ bedeutet „er bestand das Examen am Kaiserhofe“ (d. h. Liang Hao, Giles B. D. Nr. 1244, wurde chinshih). — § 325₂ 楚人坐其北門, Legge (V 58₁₄) muß übersetzt werden wie bei Legge: „the army of Ch'u took up a position at the north gate.“ Von einer Besetzung, wie v. d. Gabelentz glaubt, ist gar keine Rede. — § 1132. Das den Satz aus Tsochuan V 115 eröffnende 初 bedeutet nicht „zu Anfang des Jahres“ sondern „früher“ oder „zuerst“. — § 1164 納 in dem Beispiel aus Tsochuan V 91₉ bedeutet ebenso wie in § 1093 „wiedereinsetzen, zurückführen“, — aber nicht „unterstützen“.
29. In den drei ersten Beispielen des § 1198 aus Mêngtzü (Legge II² 182, 282, 283) hat 作 die Bedeutung „sich erheben“, aber nicht „machen“.
30. Im zweiten Beispiel des § 1194 verbessere 易之爲書也, „das Iking genannte Buch“, oder: „das Iking als Buch“, vgl. Legge, *Iking* pg. 402₁. — Das zweite Beispiel des § 1195 (Legge, *Iking* pg. 349₃) muß übersetzt werden: „aus dem Prinzip des Himmels ist das Männliche entstanden, aus dem Prinzip der Erde das Weibliche“; vgl. Wilhelm I 215. Daher gehört dieses Beispiel nicht hierher.
31. Die Partikel 輒 (z. B. K. W. Y. Ch. 35₃₄ 遇事輒爭, „gab es etwas zu tun, meldete er sich dazu sofort als erster“) ist bei v. d. Gabelentz ganz übergangen.
32. Der Satz aus der Vorrede zu Lun-yü (§ 590) lautet: „Ch'êng I (Giles B. D. Nr. 280) hat gesagt: Die Leute der Jetztzeit verstehen es nicht, Bücher zu lesen. Und wenn einer nach der Lektüre des Lun-yü derselbe Mensch geblieben ist wie vor der Lektüre, dann ist es, wie wenn er das Lun-yü eben nicht gelesen hätte.“ — Der folgende Satz aus

- Tsochuan V 22₁₃ kann nur bedeuten: „er benahm sich dabei, wie wenn er dieser Zeremonie keine Aufmerksamkeit schenken würde.“
33. Der Satz aus Tsochuan V 76₅ 盈而蕩, „nach Wohleben kommt Unruhe“ (Legge: after fulness comes agitation) kann unmöglich mit „Überfluß, dann Verschwendung“ (§ 565 Schluß) übersetzt werden.
34. 其歸若已⁽¹³⁾, „kehre heim, und wenn Du wieder hergestellt bist, dann will ich usw.“ Gabelentz § 610d): „kehren Sie doch heim und ruhen Sie aus.“
35. § 824 lautet der Satz aus K. W. Y. Ch. 35₁₂ richtig wie folgt: 賈之家一, 而賚焉之家六, „auf einen Kaufmann kommen sechs Zwischenhändler, die von ihm Nutzen ziehen.“
36. § 784, zum letzten Satz aus K. W. Y. Ch. 35₁₄ sei bemerkt, daß statt 爲 hier besser 謂 gelesen wird.
37. 恃其射也, „da (causales 也) er sich auf seine Gewandtheit im Bogenschießen verließ“ (aber nicht wie v. d. Gabelentz § 1381: „er ergab sich seinem Bogenschießen“).
38. Der Satz aus dem Shih-chi (§ 1382) findet sich bei Chavannes, Mém. hist. I, pg. 94: „Viele Gelehrte sagen, daß die Zeit der fünf Kaiser zu weit zurückliegt.“
39. 既而, § 1393, muß übersetzt werden: „als aber später . . .“, vgl. z. B. Tsochuan V 2₄: „als aber nach einiger Zeit T'ai-shu von den westlichen und nördlichen Grenzlanden für sich die gleichen Lehenspflichten in Anspruch nahm, da . . .“; oder Tsochuan V 94₁₃: „als er aber später sich nicht dankbar erwies . . .“ Andere Beispiele V 165₇, 174₅, 185₁₅, 228₉, 273₁₈ usw.
40. § 1173. Der Satz aus Tsochuan V 66₁₄ 我之求也 ist bestimmt kein Fragesatz: „ich bin es, den Ihr sucht“. Das Fragezeichen bei Legge pg. 67: „it was I whom ye sought?“ ist ein Druckfehler.
41. § 1174 findet sich ein Satz aus Han Yü's 與于襄陽書, der lautet: 非愈 (nämlich Han Yü) 之所敢知也. V. d. Gabelentz kopiert unrichtig, liest 憊 und übersetzt „ich Unwissender“!
42. § 1415 ist zu streichen, weil in dem daseibst erwähnten Beispiel aus Tsochuan V 422₁₀ 由是 zusammengehört und nicht 是遂. 由是 dürfte hier nicht „thus“ bedeuten, wie Legge glaubt, sondern „from this time“, wie V 143₈; 有窮 ist m. E. Name des Reiches vom Fürsten 羿 (man verbessere dies in Giles B.D. Nr. 667) in Chang-ye-hsien,

- Kansu. Der Satz dürfte also heißen: „Von dieser Zeit an setzte im Reiche Yu-ch'ung der Untergang ein, weil es das Vertrauen seiner Bevölkerung verloren hatte.“ Zu 有莘 § 368 vgl. Tsochuan V 204₁₈: „the old site of Yo-sin.“
43. Der Satz aus der Biographie des Su Ch'in (§ 1407) muß dahin verändert werden, daß 烏喙 (wu-huei) Name einer giftigen Pflanze (Aconit-Knollen) ist, aber nicht der eines Vogels. Verbessere ferner 充腹 statt 克腹. Vgl. auch § 294.
44. § 1386 將歸自田, Tsochuan V 422₈, heißt „von der Jagd zurückkehren“ und nicht „vom Felde“. Auch liegt gar kein Grund vor, das folgende 其子 mit dem Plural („seine Söhne“) zu übersetzen.
45. § 1401 病酒而卒, „er starb am Alkoholismus“; v. d. Gabelentz: „er starb an Siechtum und Wein.“
46. § 1402. Der Satz des Ou-yang Hsiu (K. W. Y. Ch. 45₄₅) ist nicht vollständig; verbessere: „spätere Geschlechter . . . priesen Shun als Weisen, weil er . . .“
47. § 1422 無所控告, Legge V 434₅: „with no one to appeal to“, aber nicht: „ohne daß jemand beschuldigt werden könnte“; auch muß dieser Satz mit dem vorbergehenden (nicht mit dem nachfolgenden) verbunden werden.
48. § 1464. Letztes Beispiel (Tsochuan V 562₁₀): „was ist die Bedeutung von 威儀 wei-i? Eine würdige Haltung haben, die Furcht einflößt, ist die Bedeutung von wei; ein korrektes Auftreten haben, das als Vorbild dienen kann, heißt i.“ Legge und mit ihm v. d. Gabelentz treffen hier nicht das Richtige.
49. 先君之好 hao⁴ (= Freundschaft, vgl. Shihking IV 108) findet sich wiederholt im Tsochuan und hat dieselbe Bedeutung wie 二國之好 (V 259₁₀). V. d. Gabelentz übersetzt den Ausdruck richtig in § 1059 („die guten Beziehungen der früheren Fürsten untereinander“), dagegen unrichtig § 435 („Liebe zum früheren Fürsten“) und § 487 („Freundschaft mit dem vorigen Fürsten“). Es ist interessant, daß nicht nur Stan. Julien, sondern auch Legge (V 41₈₂: „out of respect to his father“) denselben Fehler machen.
50. Im ersten Beispiel des § 1077 ist 以 . . . 也 kausal aufzufassen, wie bei Legge (V 433₂): „als die Prinzen wegen (der guten Gelegenheit) des Todes des Herzogs dem Tzū-ssü nach dem Leben trachteten, kam er ihnen zuvor.“ — § 1440 ist das Beispiel aus K. W. Y. Ch. 11₁ von Chia

- Shan (nicht Ku-shan) unvollständig. Zu 夫 *fu*¹ 人, § 1105, sei bemerkt, daß man auch auf 夫 *fu*² 人 stößt; z. B. Mêngtzü II² 299, Tsochuan V 434₆ (beide nach § 1383 zu erklären) und 519₂ (猶夫人也, „he is the same man still“, „er ist derselbe geblieben“); letzteres 夫² dürfte dieselbe Bedeutung wie 若夫² „so, solcher“, haben. — In § 1023 wird ein bei Lieh-tzü (Kap. II), Shan-hai-ching (Kap. IV u. XII), Chwangtzü (*T. of T.* I 170, 172) usw. erwähnter Berg Lieh-ku-ye genannt. Legge nennt ihn „the distant hill of Ku-shih“, bringt ihn aber im Index (*T. of T.* II 330) unter Miao-ku-shih! — § 1050 c) lies *hêng* statt *hiang*; für Ordinalien höher als vier werden die Namen der 五行 (金, 木, 水, 火, 土), der 六藝, der 八卦 oder 八音, der 天干, der 地支 usw. verwendet; zur Nummerierung von 16 Teilen (z. B. des Liao Chai chih i) die Charaktere eines berühmten Satzes aus Han Yü's 進學解: 沈浸醞郁, 含英咀華, 作為文章, 其書滿家, „Tief bist Du eingedrungen in den herrlichen Wohlgeschmack (der literarischen Produkte der Vergangenheit) und verstehst es, sie zu genießen. (Daher) hat die von Dir verfaßte Prosa ihre Wurzeln in der gesamten alten Literatur.“
51. 天王 im zweiten Satze des § 350 ist selbstverständlich: King by Heaven's grace, D. G., vgl. Legge V, Index, pg. 898.
 52. § 308 lies: *emhun* amgacibe (nicht *eiten*).
 53. Pg. 134 erste Zeile von oben verbessere 段, *tuán*⁴, und nicht *hia*, vgl. Tsochuan V 2, und Chavannes IV 452.
 54. § 383 verbessere das dritte Beispiel nach *Chav.* IV 452: „aussi quand il fut né, l'épouse ne l'aima pas.“
 55. Im letzten Beispiel des § 451 (Tsochuan V 257₁₃) muß es heißen: „und zwei seiner Offiziere (nicht Söhne)“; darauf hat schon Legge aufmerksam gemacht. — Interessant ist auch die Verwendung von 之 in Tsochuan V 498₃: 申鮮虞之傅摯爲右 „Shên Hsien-yü's Sohn Fu Chih war Speerträger (auf der rechten Seite im Wagen).“
 56. Zum zweiten Beispiel unter § 534 sei bemerkt, daß 所不... 有如 die gewöhnliche Schwurformel im Tsochuan ist (vgl. V 188₃, 262₁₄, 480₈, 497₁₇, 510₁₈, 736₂, 747₁₈, 761₁₈ usw.): „wenn meine Absichten nicht so lauter sind wie das klare Wasser des Stromes, möge Unheil über mich kommen; vgl. Shihking, Legge (IV 121:), „if you say that I am not sincere, by the bright sun I swear that I am“; Mandschu: mimbe akdun akô seci, ere sún be jorime gashôki; vgl. auch Chavannes V 535.
 57. Im letzten Beispiel unter § 534 lies 玉帛 (nicht umgekehrt); die Über-

- setzung ist nach Legge V 307 zu ändern; ebenso § 535 erstes Beispiel (Legge V 18₁₄, wo 國 die Residenzstadt bedeutet und nicht das Land).
58. Zu 無所, § 544 c, vergleiche Tsochuan V 220₁₁: „enduring the-toil and getting nothing“; bei Legge ist diese ganze Stelle nicht recht verständlich, weil im Text Druckfehler: man verbessere 師知所爲. Auch das von v. d. Gabelentz vermutete 有所 findet sich im Tsochuan V 560₁₂ 車馬有所, „man erhielt Plätze, um Pferde und Wagen einzustellen“. Legge hat diesen Satz unübersetzt gelassen.
 59. Das Beispiel des § 567 ist nicht dem Ta-hsio, sondern dem Shuking (III 59) entnommen; Mandschu: sui akôngge be wara anggala, an akô de ufaraci ufarakini, „lieber fehlen (失) durch Abweichen (不) von der Regel (Norm), als einen Unschuldigen töten“.
 60. Der Satz aus dem Hsi-ming des Chang Tsai (Giles B. D. Nr. 117 u. K. W. Y. Ch. 46₃) dürfte bedeuten: „das, wovon Himmel und Erde erfüllt wird (das 氣, die mit Kräften begabte Weltsubstanz), wird zu unserem Körper“ (oder: für uns entsteht daraus der Körper, oder: dies wird für uns zum Körper); „das, was Himmel und Erde leitet (das 志, der Weltwille), wird zu unserem moralischen Wesen“. Ich kann mich daher nicht der Ansicht v. d. Gabelentz' anschließen, daß wir hier ein genitivisches 之 erwarten sollten.
 61. Überhaupt ist der demonstrative Gebrauch von 其 (vgl. z. B. Chavannes, Mém. hist. II 253: „si nous ne donnons pas le commandement a cet (其) homme“ oder II 482: „cette année même“) unberücksichtigt gelassen.
 62. Zu §§ 762 u. 1324 sei bemerkt, daß es Fälle gibt, wo finales 諸 mit 此 oder 之 äquivalent ist, vgl. Lun-yü I² 194, 292: Yoo han, Són han seme, hono ede jobohobi; oder Tsochuan V 422₈ 其子不忍食諸; vgl. auch Mêngtzü II² 230.
 63. Daß 選 die Bedeutung 何 hat (vgl. Shihking IV 273, 415, 443, 445, 460, 514), ist bei v. d. Gabelentz ganz übergangen; auch das dem 選 vor- oder nachgestellte 不, das manche Kommentatoren als Expletivpartikel erklären wollen (vgl. Legge IV 428) ist nicht erwähnt. Während Legge in seiner Shihking-Übersetzung die betreffenden Stellen als Fragesätze deutet, denkt er im Tsochuan anders; er übersetzt daselbst (V 367) die Verse (IV 445: „easy and self-possessed was our prince; Did he not exert an influence upon men?“) mit: „our amiable, courteous prince extensively (選) used the (good) men“. Hier hat also Legge 不 als Expletivpartikel aufgefaßt.

64. § 966 lies in dem Beispiel aus K. W. Y. Ch. 516^a: 而亦未觀夫前 usw. auch dies hat seinen Grund, weil (夫) sie nicht betrachtet haben usw.; über die folgende Bedeutung von 夫 vgl. § 1321.
65. Eine große Schwierigkeit für die Analyse bietet die Verwendung eines Verbuns als adverbiale Bestimmung z. B. K. W. Y. Ch. 35³² 不覺棄匕 (pi³) 箸起立, „unwillkürlich warf er Löffel und Eßstäbchen beiseite und stand auf“.
66. § 1032 u. 1405 wird der Verbindung 以 . . . 故 Erwähnung getan; dagegen vermisste ich das ungemein häufige 爲⁴ . . . 故, z. B. Tsochuan V 32¹⁰, 35⁶, 37⁵, 87¹, 91¹⁷ usw.
67. § 508 muß insofern geändert werden, als Beispiele wie die folgenden darin nicht erklärt werden: Shuking III 323: 鯨則殛死, „Kun was then kept a prisoner till his death“; Shuking III 337: 汝則有大疑, „if you have doubts about any great matter“; Chav. M. H. II 354: 今則來, 沛公恐不得有此, „c'est pourquoi dès qu'il viendra, je crains, ô gouverneur de P'ei, que vous ne puissiez pas garder cette possession“; Tsochuan V 767⁵: 公子則往, „wenn oder sobald die Prinzen gehen“.
68. Eine eigentümliche Konstruktion findet sich T'ung-chien-kang-mu 2⁵⁹: 諸將莫利先入關, „keiner von den Generälen wollte als erster in Shensi eindringen“; das 莫利 ist zu erklären mit: 不以入關爲利, „es nicht für vorteilhaft halten“.
69. In § 415 wird 當 tang¹ als Demonstrativum aufgefaßt, während es viel besser als Präposition (*in*) erklärt werden sollte, z. B. Iking, Legge 403¹, 3, Tsochuan V 390¹¹, 511¹⁰, 512⁹, 573², 665¹³, Shih-chi C. 7: 當是時, „zu dieser Zeit“; Chavannes II 267: „à la suite de cela (?)“.
70. Die Hauptwörter der Himmelsrichtungen können natürlich, wie jedes chinesische Wort, verbal gebraucht werden, z. B. T. Ch. K. M. 2⁵⁹: 願與沛公西, er wollte zusammen mit P'ei-kung (vgl. Chav. II 590) nach Westen ziehen; oder 扶義而西, jurgan be jafafi wasihôn genefi. Diese Bemerkung erscheint vielleicht überflüssig, gewinnt aber an Bedeutung in Zusammenhang mit folgendem Satz bei Chwangtzü (T. of T. I 166): 奚以之九萬里而南爲, of what use is it for this creature to rise 90 000 li and make for the South. Legge glaubt hier offenbar, ein Binom 南爲 vor sich zu haben, während 南 allein schon — wie aus obigem erhellt — „nach Süden ziehen“ bedeutet; ihm ist nämlich vollkommen entgangen, daß 奚以 . . . 爲 zusammengehört (vgl. § 683), eine Variante des viel häufigeren, doch bei v. d. Gabelentz in § 792 nur gestreiften 何以 . . . 爲, „was kann ich damit

- machen?“; z. B. Mêngtzü II² 362: bi, tang ni solinjika defelinggu be ainambi? oder Chavannes II 486⁸; eine andere Variante ist 惡 wu¹ 用 . . . 爲, Mêngtzü II² 286 erc gang gang serengge be ainambi? Zu diesen Beispielen gehört auch der Satz in Ch'ü Yüan's 漁父, W. H. C. 337: 何故深思高舉自令放爲, „wozu tiefe Gedanken und hohe Bestrebungen haben, wenn solche einen ins Exil bringen?“ Ein anderer Fall findet sich im P'eiwên-yüinfu C. 102 下₃ unter 幕北; vgl. dazu de Groot's Übersetzung, Hunnen, pg. 147.
71. Eine andere umfassende Konstruktion mit 何 爲 (aber ohne 以 oder Äquivalente) kommt in Tsochuan vor und muß mit: „was ist das für ein . . .“ übersetzt werden, z. B. V 222¹² 何施之爲, „was ist das für eine Wohltat!“ ai baili sere babi! Legge: „what have we to do with (former) favours?“; 341¹³ 何臣之爲, was ist das für ein Minister! amban ohongge ai baita! Legge: „what of the proper character of ministers had they?“; 377¹² 其何福之爲, „was ist das für ein Segen?“ ai hôturi sere babi? Legge: „there will be no blessing in that“ (vgl. dazu 47⁸ 其何福之有 (Gabelentz § 434), ai hôturi ojoro babi? „what blessing can that bring?“); 646⁸ 何國之爲, „was ist das für ein Staat!“ adarame gurun oci ombi! Legge: „it will no longer be fit to be a State“. — Legge's Übersetzungen sind hier — obwohl nicht unrichtig — doch nicht ganz konsequent.
72. Unter § 556 hätte auch das Beispiel aus Tsochuan V 380⁸ 康公我之自出 (obwohl Herzog K'ang meiner Familie entsprossen ist) erwähnt werden sollen; das im Shihking IV 472 vorkommende 迄 (oder 訖) ist in der späteren Literatur in der Bedeutung „bis“ (isitala) gebraucht, z. B. Ku-wên-yüan-chien 36²⁵ 自是訖公之朝京師, „von da ab bis zur Audienz“.
73. § 1225 werden einige „in der klassischen Sprache ungewöhnliche Negationen“ angeführt, darunter auch 微 (but for); man vergleiche nun Lun-yü I² 282, Tsochuan V 155¹⁵, 204¹¹, 215¹¹, 289¹⁴, 327³, 451⁸ usw.
74. In dem Satze Mêngtzü II² 221 得之爲有財, bahaci ojoro, ulin bisire oci, ist das 爲 am besten mit 與 zu erklären: „wenn man den Sarg anfertigen darf, wie man will, und das Geld dazu besitzt . . .“
75. Es ist merkwürdig, daß v. d. Gabelentz wohl die Synonymcomposita (§ 945) anführt, aber nicht die antithetischen, wie z. B. 增損, welche durchaus nicht ausschließlich zu Bildung abstrakter Substantiva (§ 912) verwendet werden, vgl. z. B. 表裏山河, Tsochuan V 204¹⁴: „vor sich den Strom, hinter sich die Berge haben“. — Ebenso hätten die 雙聲

(z. B. 拮据—Legge IV 234) und 疊韻-Verbindungen (z. B. 沮洳, Legge IV 164) wenigstens erwähnt werden sollen. Man findet Sammlungen dieser mit Beispielen in verschiedenen chinesischen Wörterbüchern, z. B. im 分類字錦 C. 62.

76. Unter den Pronomina der 2. Person (§ 1105) ist weder 公 noch 閣下 noch 執事 erwähnt; 閣下 oder eigentlich 閣下 findet sich bei Han Yü: 上宰相書 (五百家註 C. 16₁); 執事 ist ein im Tsochuan häufig gebrauchter Ausdruck für "your officers", vgl. z. B. V 215₆ 敢以煩執事, gelhun akô baita de afaka urse be jobobuki, „würde ich es wagen, euch zu belästigen?“ Legge's Übersetzung: "you might well urge your officers and soldiers in such a case" — ist mir in Anbetracht des Textes unverständlich. — Andere Stellen mit 執事, wie Shihking IV 439, 633, Lunyü I² 271, Liki, ed. Couvreur I 298, 414 usw. sind für unseren Zweck nicht zu gebrauchen.
77. Zu § 1289 sei bemerkt, daß auch Fälle vorkommen, wo die Komparativpartikeln weggelassen werden (eine Art Ellipse), z. B. 名重太山, „sein Ruhm ist gewichtiger als der T'ai-shan“.
78. Beim Passivum mit 見 (§ 1149) wird der Urheber gewöhnlich genitivisch vorangestellt, z. B. 君之見困, „ich bin durch dich in Verlegenheit gebracht worden“; so erklärt sich wohl auch, warum in Briefen oberhalb 見復 ein Raum freigelassen wird.
79. 云, § 1185, hat häufig die Bedeutung 有, z. B. T'ao Yüan-ming 1915, pg. 81₁₁, 80₇, Wên Hsüan C. 24₁₇, 25₃; ebenso in den beiden folgenden Sätzen des Tsochuan V 164₁₂: 歲云秋矣, „es ist Herbst geworden“ (矣 als Perfektpartikel); 377₉ 日云暮矣, „es ist Abend geworden“.
80. Zur Ergänzung von § 791 sei bemerkt, daß man wenigstens einen formalen Unterschied machen kann zwischen 以...爲 (mit dazwischentretenden Worten) und dem unmittelbar verbundenen 以爲. Letzteres kann entweder die Bedeutung 謂 (sagen, erklären, meinen, mandschu: sembi) haben, z. B. Tsochuan V 443₁₅ 皆以爲然, „alle sagten ja“ (gemu inu sere jakade), oder 以 ist prägnant aufzufassen z. B. V 47₂ 以爲後圖, „damit (以) möchte ich spätere Pläne verbinden“; V 87₈ 以爲君憂, „dadurch (以) habe ich dir Schmerz verursacht“; K. W. Y. Ch. 5₂₆ 寡君欲親以爲戮, „mein Fürst will selbst ihn (以) töten“; oder endlich 以爲 entsteht dadurch, daß das Objekt von 以 diesem Charakter anteponiert wird, z. B. Tsochuan V 148₁₀ 若君去之以爲成, 我以鄭爲內臣, „wenn Du die Beseitigung dieser drei Clans zur Friedensbasis machst, dann will ich mit meinem Reiche Chêng dein Untertan werden“ (oder:

- „mein Reich Chêng Dir untertan machen“); V 377₁₅: 略其武夫以爲己腹心股肱爪牙, „die ausgehobenen Soldaten zu Instrumenten ihrer eigenen Absichten machen“; V 528₁₁: 欲弭諸侯之兵以爲名, „er wollte sich durch Einstellen der unter den Feudalfürsten herrschenden Feindlichkeiten einen Namen machen“; V 529₁₆: 合諸侯之師以爲不信, „gegen (以) die versammelten Feudalfürsten treulos vorgehen, usw.“
81. In § 795, wo Zeile 2 以 statt 爲 zu lesen ist, sind zwei Beispiele aus Tsochuan (V 412₁₂ u. 471₁₂) mit 爲之, die eigentlich in § 425₄ oder 788 hätten erklärt werden sollen. Von diesem wei² chih ist natürlich wei⁴ chih zu unterscheiden, das im Tsochuan sehr häufig vorkommt (vgl. V 20₁₃, 99₁₃, 127₆, 238₈, 242₆, 356₉ usw.); man vgl. auch Mêngtzü II² 272: "to till the ground for him", 305: „to fight for him“, Lunyü I² 242 collected for him usw. Dieses wei⁴ chih erwähnt v. d. Gabelentz nur so nebenbei unter § 799.
82. Zu § 572 vergleiche K. W. Y. Ch. 10₃, wo das kaiserliche Edikt mit 蓋 beginnt: „ich habe zum mindesten gehört“; oder Chavannes III 470: 蓋夜, "pendant la nuit du moins"; endlich Chavannes I pg. 221, Note 2.
83. Unter § 1153 vermissen wir das ganz gewöhnliche 俾 (Tsochuan V 205₁₅, 228₁₇, 377₆, 450₁₂ usw.) sowie die negativen Formen z. B. 無俾, Legge IV 497; 使無, K. W. Y. Ch. 6₁₇: 使無以寡君爲口實, „verhindern, daß mein Fürst kritisiert werde“ (vgl. Legge III 177); 無使, Tsochuan V 2₃, K. W. Y. Ch. 8₁₆ usw.
84. Zu 無以爲, § 723 u. 792 vgl. Tsochuan V 522₁₇ 而貪之, 是無以爲盟主也, "if we covet them, we are not fit (i. e. we have no right 無以) to be lords of covenants".
85. Ein Beispiel für § 726 findet sich Tsochuan V 583₁₅: 君求以貪, „deine Forderungen sind schon übertrieben“.
86. In der Biographie des Sun-tzü (Giles B. D. Nr. 1825, Shihch'i C. 65) wird erzählt, daß er an das zu errichtende Amazonenkorps die Frage richtete: „Wißt Ihr, wo vorne (心), rechts, links und hinten ist?“ V. d. Gabelentz übersetzt dies (§ 1104): „Kennst du dein Herz und den Rücken der linken und rechten Hand?“
87. Das Beispiel unter Nr. 1170 muß übersetzt werden: „das Liki verhält sich zu dem Chouli und dem Ili wie außen und innen (eines Gewandes)“, d. h. die drei Werke stehen in engem Zusammenhang.
88. In § 1086 muß der Satz 積而能散, 安安而能遷 so wie bei Legge, Liki I 62, übersetzt werden: "they accumulate wealth and yet are able

- to part with it (to help the needy); they rest in what gives them satisfaction (elhe de elhe ocibe) and yet can seek satisfaction elsewhere".
89. Das erste Beispiel unter § 1075 (Tsochuan V 585₁₇) bezieht sich auf eine Prinzessin; man kann daher nicht übersetzen „sämtliche Untertanen werden in der Tat das Geschenk annehmen“, sondern mit Legge: „wenn Du dem Lande eine Fürstin schenkst, wird nicht allein mein Herrscher, sondern ein jeder (舉) der Beamtenschaft (羣臣) die Wohltat dieser Gnade empfinden“. Vgl. auch letztes Beispiel unter § 1269. Zu 羣臣 vgl. § 1424, vorletztes Beispiel.
90. Die Fragepartikel 居, chi¹, z. B. Liki, ed. Couvreur I 107, 110, Tsochuan V 343₇, 499₁₂, ist bei v. d. Gabelentz übergangen.
91. Erwähnenswert ist der Gebrauch von 未 in dem Tsochuan-Satze (V 607₆) 懼其未也, „fearing lest these things should be insufficient“ (akônarakô ayoo seme).
92. Bei Chwangtzü (T. of T. I 349₁₄) heißt es: 一清一濁, 陰陽調和, „now (the Perfect Music) was clear, and now rough, as if the contracting and expanding of the elemental processes blended harmoniously (in its notes)“. Auf diese Stelle beziehen sich die Verse des Yang Hsiung in seinem Kan-ch'üan-fü (W. H. C. 77): 陰陽清濁, 稷羽相和兮, „die sich wie Yin und Yang verhaltenden Tenor- und Baßstimmen vereinigen sich harmonisch zu Yü-Tönen“ (vgl. Chav. III 291). V. d. Gabelentz § 1448: „das Yin ist trübe, das Yang klar“. Überdies muß es heißen P'ien-tzü-lei-pien, C. 234₂₇.
93. Der in § 1446 zitierte Eröffnungssatz des Ch'ien-tzü-wên 天地玄黃 bedeutet m. E. nichts anderes als: „am Anfange war das Chaos (wo Himmel und Erde noch nicht differenziert waren)“; es liegt hier eine Anspielung auf das Iking (Legge 421₂₀) vor, wo es heißt: „azure and yellow“ indicates the mixture of heaven and earth (niohon schon se- rengge, abka na i suwalyaganjahangge kai).
94. Das erste Beispiel des § 1424 muß übersetzt werden: „wenn (jener Streit) entschieden ist und ich diese Entscheidung erfahre, dann werde ich auch imstande sein, Deine Frage zu beantworten“. Auch sonst sind manche Beispiele so übersetzt, daß der Anfänger Mühe haben dürfte, sie zu verstehen, z. B. pg. 511₁₁, wo „die Größe das Haupt des Guten“ genannt wird. Es handelt sich hier um die vier Tugenden 元亨利貞, deren Repräsentant das erste Hexagramm ist; diese vier Tugenden sind: Schaffen (des Guten) (d. h. Gutes tun), Durchdringen, d. h. Selbstvervollkommnung (zur Vollkommenheit), altruistisches Fördern des

- Rechtes, Beharren in der Sittlichkeit (Moral). Das betreffende Beispiel besagt nun, daß das, was von 元 (der ersten Tugend) gesagt wird, nämlich daß sie die Grundlage alles Guten ist, eigentlich für alle vier Tugenden gilt. Vgl. Legge, Iking 408; Wilhelm's Übersetzung „das Schöpferische wirkt erhabenes (元) Gelingen (亨), fördernd (利) durch Beharrlichkeit“ — ist sowohl unverständlich wie unrichtig.
95. Pg. 492₂ muß es heißen: „das Ta-hsio ist für angehende (初) Studenten (學) die Eintrittspforte zur Tugend (Tüchtigkeit)“.
96. Das letzte Beispiel unter § 1270 („die Norm des Menschen festzustellen, nennt man Wohlwollen und Gerechtigkeit“) dürfte man auch erst verstehen, wenn man Legge's Übersetzung (Iking pg. 423₉) liest: „The Sages that made the Iking exhibited in its figures the way of men under the names of benevolence and righteousness“. Man vgl. auch v. d. Gabelentz, Thai-kih-thu, § 9, wo sich die richtige Übersetzung findet.
97. § 1249 erstes Beispiel: „Weise verfaßten das Iking, dessen Grundideen wenigstens nicht über diesen § 9 des Thai-kih-thu hinausgehen“. Wir werden hier auf § 575 verwiesen, dessen erstes Beispiel ebenfalls unrichtig ist; es muß lauten: „die beiden (genannten) Männer (nämlich Chu Chên, Geschichte der Sung-Dynastie C. 435, und Hu Hung, (Giles B. D. Nr. 818) dürften zum mindesten die Biographic des Chou-tzü (B. D. Nr. 425) nicht gelesen haben und haben daher nur so oberflächlich hin gesprochen“. In seiner Ausgabe des Thai-kih-thu hat v. d. Gabelentz die Namen der „beiden Kung“ gänzlich entstellt, ja aus dem zweiten sogar einen dritten (U-fung, Hao des Hu Hung) hervorgehen lassen!
98. Im Thai-kih-thu pg. 26 findet sich ein Satz, der mit 夫以 eingeleitet wird, das wohl am besten mit „man bedenke nun“ übersetzt wird; es ist verwandt mit dem in Mêngtzü II² 182 vorkommenden 以 sowie mit dem satzeröffnenden 以, das v. d. Gabelentz meines Wissens nicht behandelt und das wir z. B. K. W. Y. Ch. 16₂₃ finden: 以秦始皇之強 usw.: „man bedenke nun, daß ein mächtiger Kaiser wie Ch'in-shih-hwang und ein gefürchteter Feldherr wie Mêng T'ien es selbst mit mehr als 40 000 Gepanzerten nicht wagen konnten, nach Hsi-ho (Playfair¹ Nr. 4284) hinüberzuspähen“; de Groot's Übersetzung, Hunnen pg. 256, ist nicht ganz einwandfrei, da er übersieht, daß das Subjekt des Satzes nur Ch'in-shih-hwang (mit Mêng T'ien) sein kann.
99. Unter den Anwendungen von 何如, § 592, vergißt v. d. Gabelentz zu

erwähnen, daß es am Beginne von Sätzen auch in der Bedeutung vorkommt: was bedeutet dies verglichen mit . . . = es ist doch besser; z. B. Po Chü-i: 何如家醞雙魚榼, „besser ist doch der daheim gekelterte Wein und die Vase mit den zwei Karpfen“; gleiche Bedeutung hat 何似 z. B. Lit'aipo VIII₂₆, XII₂₄, XVI₁₄ usw. und 曷若, Lit'aipo I, pg. 53.

100. § 1091 ist mir nicht voll verständlich; das erste Beispiel (V 2₁₀) lautet: „als der Fürst den Grund erzählte und dabei auch seiner Reise Erwähnung tat, (antwortete jener)“; das zweite Beispiel (V 428₁₀) lautet: „Chi Wu-tzū ging zur Audienz nach Chin und nahm dort auch den Tadel des Fürsten entgegen“. 聽命, „er hörte die fürstliche Äußerung“, d. h. im vorliegenden Falle: er nahm den Tadel des Fürsten (schweigend) entgegen, was wieder gleichkommt einem: er gab die Schuld seines Landes zu. Erst dadurch wird uns der Gebrauch von 且 klar: „Chi Wu-tzū erwiderte den Besuch des Gesandten von Chin und gab auch bei dieser Gelegenheit die Schuld seines Landes zu“. Legge's Übersetzung "to hear his commands" ist zu wörtlich und daher für das Verständnis der Stelle wertlos. Beide Beispiele gehören daher unter § 1268. Es ist wahr, daß Legge in beiden Fällen 且 mit „und“ (anstatt mit "and also") übersetzt, aber dies ist doch zu wenig Grund, um einen eigenen Paragraphen aufzustellen. —

(Fortsetzung folgt.)